Das Ende der „männlichen Monokultur“

Wie ist es denn nun: Will Papst Franziskus Reformen oder nicht? Und wenn ja, welche? Passend zu den bevorstehenden spannenden Monaten in der katholischen Kirche mit der Amazonas-Synode und Rom und dem geplanten „synodalen Weg“ in Deutschland haben der Jesuit Andreas R. Batlogg aus München und der österreichische Religionssoziologe Paul M. Zulehner ein Buch über Franziskus veröffentlicht: „Der Reformer. Von Papst Franziskus lernen – ein Appell“. Wir sprachen mit Andreas R. Batlogg über den Streit in der Kirche. Und die Chancen.

Jeder redet über Reformen in der katholischen Kirche. Ist diese Kirche überhaupt reformfähig?

Die Kirche ist immer reformbedürftig, sagt das letzte Konzil. Ich glaube fest daran, dass sie auch reformfähig ist. Dafür braucht sie natürlich mutige Leute. Ich denke, dass, mit Michael Seewald gesprochen, dem Dogmatiker aus Münster, der Kredit einer bestimmten Art, Kirche zu sein, erschöpft ist. Es braucht neue Formen von Kirche-Sein. Echte Reformen sind dafür nötig, keine kosmetischen Veränderungen.

Als Franziskus zum Papst gewählt worden war, galt er schnell als der Reformer. Was ist davon übrig geblieben? Muss man ihm das Attribut aberkennen?

Überhaupt nicht! Franziskus setzt auf Synodalität. Synodale Vorgänge brauchen aber Zeit. Der Papst hat bei der Familiensynode, der Jugendsynode und der jetzt bevorstehenden Amazonassynode den Arbeitsstil verändert. Es gibt freie Rede, den Wettstreit der Ideen. Argumente zählen. Nicht Polemiken. Aber ich räume schon ein: Die Großwetterlage in der Presse spricht gegen ihn. Ich denke, das sind mehr beharrende Kräfte in der Kurie oder auch hierzulande.

Was sind seine Erfolge?

Franziskus hat eine andere Pastoralkultur in der Kirche eingeführt, die sich allerdings auch in der Organisationskultur wird abbilden müssen. Es sind jetzt Themen besprechbar, die früher tabuisiert wurden. Noch einmal: Synodale Vorgänge brauchen Zeit. Es ist eher ein Problem auf der Ebene der Bischöfe, mit diesem Instrument einer hörenden Kirche zurechtzukommen.

Das betrifft den Weg, der in Deutschland eingeschlagen werden soll. Der „synodale Weg“ steht ja möglicherweise auf der Kippe, wie der Streit mit Rom zeigt. Wie gefährlich ist die Situation?

Die Rhetorik ist schon etwas scharf. Ich erinnere daran: Auf das Projekt des synodalen Weges haben sich die deutschen Bischöfe unter dem

Andreas R. Batlogg
Jesuit und Autor

Eindruck der Missbrauchsstudie eingelassen. Es war ein einstimmiger Beschluss, es gab keine Gegenstimmen, später wurden einige Enthaltungen bekannt. Jetzt melden sich da und dort Bischöfe, die diesen Weg infrage stellen, bevor er begonnen hat. Unglückspropheten treten auf, die vor einem deutschen Sonderweg warnen. Eine Ortskirche dürfe keine Beschlüsse fassen, die die Weltkirche betreffen oder binden. Es solle keine Spaltung geben. Da werden Schreckensszenarien gemalt – ich verstehe das nicht! Die deutschen Bischöfe sollten mutig vorangehen und nicht alles kaputtreden. Es geht natürlich nicht nur um Strukturreformen, sondern um einen geistlichen Weg. Der wird nicht dadurch entstehen, dass man überall Warnsignale aufstellt. Die Frage ist: Sind wir eine einladende Kirche? Gibt es kirchliche Willkommenskultur? Oder sind wir eine Verbotskirche? Da kann man nach wie vor vom Papst lernen, auch wenn man ihm jetzt vieles in die Schuhe schiebt.

Was fordern Sie für die Zukunft der Kirche?

Es gibt viele Weckrufe, Manifeste und Streitschriften. Die Menschen möchten, dass jetzt etwas weitergeht. Ich habe Verständnis für gewisse Formen des pastoralen Ungehorsams. Es geht ums Eingemachte. Eine Kirche, die nur auf ihre Autorität pocht, gehört der Vergangenheit an.

Welche Formen des Ungehorsams meinen Sie?

Maria 2.0 ist eine Protestbewegung, die nicht von linken Rebellinnen kommt, sondern von Frauen, die zum katholischen Urgestein gehören – das sollte alarmieren. Der Moraltheologe Daniel Bogner regte eine Art Generalstreik an – als „Akt des zivilen Widerstands gegen die fortdauernde und scheinbar unverrückbare Unterordnung weiblicher Seelsorgerinnen“. Das verstehe ich voll und ganz. Statt Laien zu klerikalisieren, sollten Bischöfe in Rom auf einen erweiterten Zugang zur Weihe drängen, trotz aller Vorbehalte. Identifikation entsteht durch Beteiligung. Ich wünsche mir ein Ende der männlichen Monokultur in der Kirche.

Der Reformer. Von Papst Franziskus lernen – ein Appell
von Andreas R. Batlogg/Paul M. Zulehner, Verlag Echter, Würzburg, 216 S., 14,90 Euro

Jetzt wird hinter verschlossenen Türen gestritten: Bischöfe debattieren über „synodalen Weg“

Kardinal Reinhard Marx würde gerne den Zustand der Kirche in ferner Zukunft betrachten können. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz sagte gestern beim Eröffnungsgottesdienst der Herbstvollversammlung: „Sicherlich wäre es schön, eine Zeitreise zu machen, in die Vergangenheit und in die Zukunft. Ich würde gerne 1000 Jahre in die Zukunft reisen und schauen, wo die Kirche steht. Auch wäre es schön, in die Vergangenheit zu reisen, um einen Moment in der Zeit Jesu zu leben. Dann würden wir Zeugen dessen, was Jesus verkündigt hat. Dann könnten wir ihn erleben, wie er aufgebrochen ist, um neue Wege zu gehen.“

Der Erzbischof von München und Freising erinnerte daran, dass der Auftrag der Kirche sei, sich immer wieder auf den Anfang zurückzubesinnen, aber nicht in falsch verstandener Nostalgie. Die Botschaft Jesu fordere auf, stets neu zu beginnen. „Es gibt keine goldene Zeit der Vergangenheit oder eine Zeit, wo einfach alles besser war. Die Forderung Jesu lautet: Jetzt ist die Stunde, jetzt ist die Zeit, heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt.“

Die Bischöfe wollen bei ihrem Treffen Reformen auf den Weg bringen und die Weichen stellen für den sogenannten synodalen Weg, der am 1. Dezember 2019 beginnen soll. Dabei geht es um den Umgang der Kirche mit Macht, die kirchliche Sexualmoral, den Zölibat und die Position von Frauen in der Kirche. Der Kölner Kardinal Woelki, der als Kritiker des „synodalen Wegs“ gilt, will den Weg kirchenrechtlich klarer fassen und die Glaubensverkündigung in den Mittelpunkt stellen. Er befürchtet, dass zentrale Elemente der Glaubenslehre preisgegeben werden. dpa/mm

Kardinal Marx (Mitte) gestern nach dem Eröffnungsgottesdienst bei der Herbstvollversammlung der Bischofskonferenz in Fulda. Die Bischöfe beraten jetzt über die umstrittenen Reformen in der Kirche. FOTO: RUMPENHORST/DPA

IN KÜRZE

Unfall auf A 95 mit Sportwagen

Bei einem schweren Unfall auf der Garmischer Autobahn A 95 bei Schäftlarn (Kreis München) ist der 31-jährige Fahrer schwer verletzt worden. Der Mann war mit seinem Sportwagen Wiesmann Roadster in Richtung Garmisch-Partenkirchen am Montagabend

Der zerstörte Sportwagen. FOTO: FW SCHÄFTLARN

gegen die Leitplanke gefahren. Er war laut Polizei auf der regennassen Fahrbahn zu schnell unterwegs. mm

Rechtsextreme verurteilt

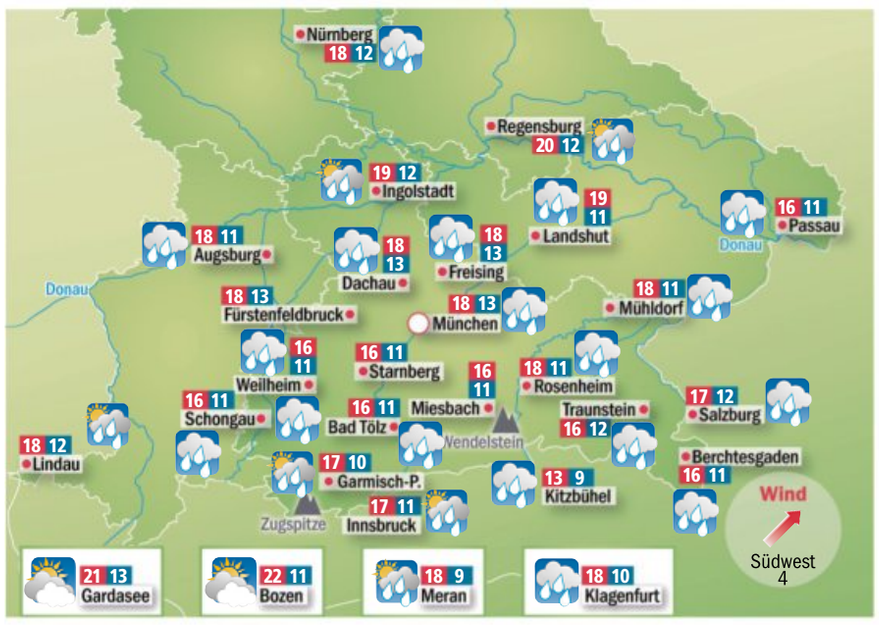
Weil sie beim Würzburger Faschingszug 2017 gegen Flüchtlinge aufgestachelt haben, sind drei Männer und eine Frau wegen Volksverhetzung verurteilt worden. Syrer seien als Gruppe dargestellt worden, die nur herkomme, um Sexualdelikte zu begehen, begründete der Richter am Amtsgericht Würzburg seine Entscheidung. Die Angeklagten sympathisieren aus Sicht der Staatsanwaltschaft mit der rechtsextremen Partei Der Dritte Weg oder sind sogar Mitglied. Sie erhielten Geldstrafen zwischen 2200 und 8400 Euro. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. lby

IMPRESSUM

Münchner Merkur
MÜNCHNER ZEITUNG
Herausgeber: Dirk Ippen, Alfons Döser.
Chefredaktion: Georg Anastasiadis.
Stellv. Chefredakteur: Mike Schier. **Politik/Hintergrund:** Christian Deutschländer, Klaus Rimpel. **Leitender Redakteur:** Alexander Weber. **Seite 3:** Wolfgang Hauskrecht, Stefan Sessler. **Wirtschaft:** Corinna Maier. **Sport:** Florian Benedikt, Armin Gibis, Mathias Müller. **Chefreporter Sport:** Günter Klein. **Bayern:** Claudia Möllers. **Feuilleton:** Michael Schleicher. **München:** Mike Eder, Uli Heichele. **Produktion München:** Marc Kniepkamp, Johannes Löhr. **Chefreporter München:** Peter T. Schmidt. **Weltspiegel:** Claudia Muschiol. **Journal:** Matthias Busch. **Gesundheit/Wissenschaft:** Dr. Barbara Nazarewska. **Leserbriefe:** Dr. Christian Vordemann. **Weitere leitende Redakteure:** Dr. Simone Dattenberger, Wolfgang Sporer, Markus Thiel. **Reise:** Christine Hinkofer.
Verlagsleitung Werbemärkte: Andrea Schaller.
Vertriebsleitung: Tobias Hagmann.
Anzeigenpreisliste Nr. 76, Zeitungsgruppe MÜNCHNER MERKUR (MM + OVB + tz).
Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist München.
Anzeigen und Beilagen politischen Aussage-inhaltes stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.
Freitags mit „rtv“-Fernsehmagazin.
Bezugspreis monatl. inkl. Zustellung € 41,50 frei Haus (inkl. € 2,71 MwSt.). Abbestellungen sind nur mit einer Frist von 6 Wochen zum Ende des Quartals (bzw. des Vorauszahlungszeitraumes) möglich. Die Abbestellung ist in Textform (§126b BGB) an den Verlag zu richten.
Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) besteht kein Anspruch auf Leistung, Schadensersatz oder Minderung des Bezugspreises.
Verlag: Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG, Paul-Heyse-Str. 2–4, 80336 München, zugleich Anschrift für alle Verantwortlichen.
Redaktion: Telefax 53 06 - 8651.
E-Mail: redaktion@merkur.de
Anzeigen: Telefax 53 06 - 316.
E-Mail: anzeigen@merkur.de
Vertrieb: Telefax 53 06 - 138.
E-Mail: vertrieb@merkur.de
Geschäftsführer: Daniel Schöningh.
Druck: Druckhaus Dessauerstraße GmbH & Co. Betriebs KG, Dessauerstr. 10, 80992 München und Druckzentrum Penzberg GmbH & Co. KG, Robert-Koch-Straße 1, 82377 Penzberg.
(0 89) 53 06 - 0
Kundenservice:
(0 89) 53 06 - 222
Für die Herstellung der Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.
WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt

DAS WETTER

DAS WETTER AM MITTWOCH, 25.9.2019



Wetter gestern

Messdaten von 12 Uhr UTC

			Wind in km/h		Niederschlag 24 Std.
Garmisch	bedeckt	18	0	3	8,2
H.-Peißenb.	bedeckt	14	NO	10	6,4
Rosenheim	bedeckt	19	0	12	11,1
Mü.-Flugh.	heiter	18	0	13	4,7
München	bedeckt	19	0	13	9,6
Antalya	heiter	28			
Athen	Regen	22			
Bangkok	heiter	35			
Bozen	wolkig	22			
Palma	heiter	28			
Paris	Regen	16			
Las Palmas	heiter	26			
London	wolkig	18			
Madrid	sonnig	25			
New York	heiter	26			
Oslo	bedeckt	10			
Rom	heiter	24			

Alpensüdseite: Oft freundlich, Venedig aber Regen, 21 bis 23 Grad.

Österreich, Schweiz: Ostösterreich freundlich, sonst Regen oder Schauer, 17 bis 21 Grad.

Italien, Malta: Im Süden Regen, sonst heiter bis wolkig, Tageshöchstwerte 22 bis 29 Grad.

Slowenien, Kroatien: Freundlich, Slowenien Regen, bis 24 Grad.

100-jähriger Kalender: Die Septembersonne hält weiter durch und verlängert die Sommerfreuden.

Biowetter und Pollenflug: Bei hohem und niedrigem Blutdruck können Kreislauf-Beschwerden auftreten. Bei Bluthochdruck am Morgen und Abend größere Aktivitäten im Freien vermeiden! Zurzeit nur noch schwache allergene Belastung durch den Flug von Ambrosiapollen.

ZWISCHEN WOLKEN NUR WENIG SONNE, DAZU REGENSCHAUER

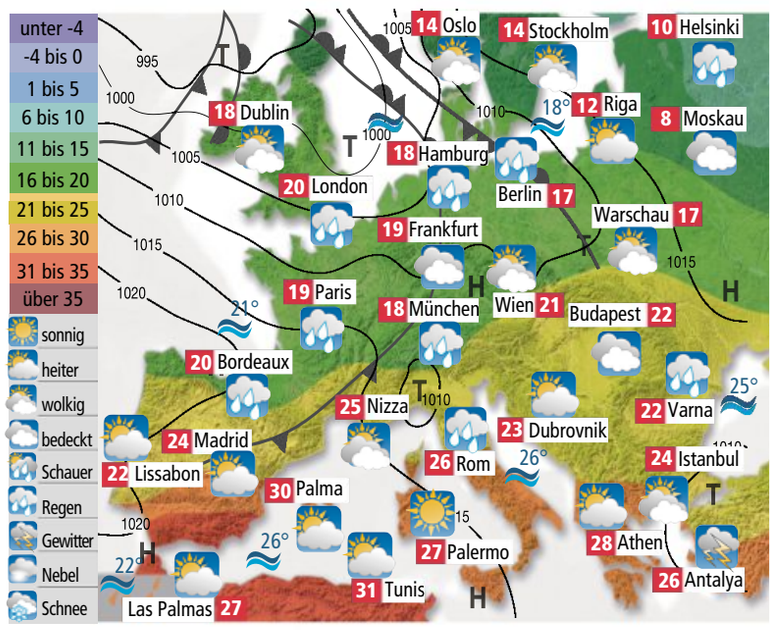
Lage Bayern
Mit einer südwestlichen Strömung wird feuchte Meeresluft herangeführt.

Vorhersage Südbayern
Heute hängen viel Wolken am Himmel, doch lässt sich die Sonne kaum blicken. 16 bis 20 Grad. Immer wieder ist auch mit Schauern zu rechnen. Es kann mal ein Gewitter geben. Dazu weht ein meist mäßiger Südwestwind.

Vorhersage Nordbayern
Heute gibt es zwischen durchziehenden Wolken nur wenig Sonne, dazu fallen zeitweise Regenschauer. Erwärmung auf 15 bis 20 Grad.

Aussichten Bayern
Morgen gibt es viele Wolken und schauerartigen Regen. Freitag im Norden Regen, im Süden wolkig.

Bergwetter
Heute ist es in der Osthälfte noch trocken, freundlich und teils sonnig bei föhnigem Südwestwind. Sonst breiten sich von Süden und Westen her dichte Wolken, schlechte Sichten und allmählich auch Schauer aus. Nachmittags breiten sich die Schauer auch auf die Osthälfte aus. In 2000 m um 9 Grad bei Regen.
Morgen ziehen bei starkem, teils stürmischem Wind am Hauptkamm und nördlich davon viele Wolken und zeitweilige Schauer durch. Im Süden ist es trocken und Richtung Alpensüdrand sonnig. Auch Freitag sonnig.

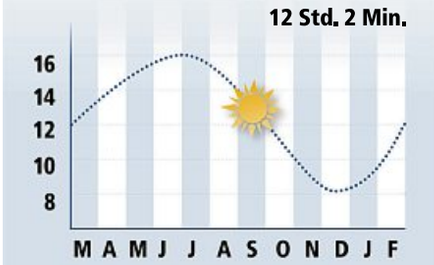


Die nächsten Tage

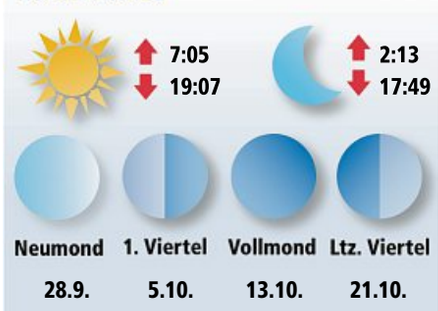
Do, 26.9.	Fr, 27.9.
19° 11°	24° 13°
Sa, 28.9.	**So, 29.9.**
21° 13°	23° 12°

Sonnenstunden in Oberbayern

am 25. September
Maximal mögliche Sonnendauer: 12 Std. 2 Min.



Sonne / Mond



Nullgradgrenze: 3100 m
Schneefallgrenze: 2400 m